

Männer ihre Häuser verließen, sich von ihren Frauen und Geliebten trennten, weil sie fürchteten, vergiftet zu werden. Erst als die Präsidentin dieser seltsamen Vereinigung verhaftet wurde, hat man sich wieder etwas beruhigen können . . .

Zu erwähnen wären in diesem Zusammenhange auch noch die sogenannten Schulen für Verbrecher und Taschendiebe und die Lehranstalten für die Bettelwissenschaft, das sind Anstalten, in denen die Spitzbuben für die Ausübung ihres Handwerkes regelrecht vorbereitet und durchgebildet werden. Man hat wohl öfters geglaubt, daß es so etwas gar nicht gäbe, aber die Polizei hat durch die Aushebung solcher Verbrechernerster, in denen sich Leute zusammengetan hatten, um andere in der Kunst der erfolgreichen Ausübung des Taschendiebstahls und anderer Verbrechen fachgemäß auszubilden, sehr oft schon das Gegenteil bewiesen. Erst vor ganz kurzer Zeit wurde in Lemberg die Entdeckung gemacht, daß mehrere Leute von der „Zunft der Langfinger“ eine richtiggehende Lehranstalt für Taschendiebe unterhielten, zu deren Schülern allerdings Menschen gehörten, die mit den Schattenseiten des Lebens schon reichlich bekannt geworden waren und nur so eine Art Weiterbildung brauchten, um in ihren notwendigen Handgriffen und in ihrem Auftreten etwas mehr Sicherheit zu bekommen. Diese merkwürdige Universität war ganz nach dem Muster einer gewöhnlichen Hochschule organisiert und umfaßte drei Semester. Im ersten Unterrichtsgang, der nur zwei Wochen dauerte, wurde den Zöglingen der „Umgang mit Menschen“ vortragen, aber nicht frei nach Knigge, sondern in einer Art, daß der Lehrling gleich in die Praxis eingeführt wurde, nach welchen Gesichtspunkten die Auswahl des Opfers zu erfolgen habe und welche Momente zu beachten sind, wenn man sich diesen Opfern nähern will. Im zweiten Semester wird der Student im „Handgriff“ eingeweiht. Die Unterrichtsdauer ist hier nicht auf eine bestimmte Zeit begrenzt, sondern es kommt da auf die Geschicklichkeit an, mit der die Schüler die Theorie der Sache erfassen. Es rückt also keiner in das nächste Semester auf, wenn er nicht den Lehrplan im zweiten vollständig beherrscht. Erst im dritten Unterrichtsgang wird das Auditorium der Lehranstalt von der Theorie zur Praxis geführt, wobei ein Teil der Studienkollegen die Opfer markiert, an die sich der andere Teil heranzumacht und ihnen die Taschen ausplündert. Einer der Lehrer in dieser eigenartigen Hochschule war ein ehemaliger Fachmann des Gewerbes, der leider seinen Beruf nicht mehr ausüben konnte, weil ihn ein nicht gut ausgeheiltes Armbruch daran hinderte. Die Hauptlehrtätigkeit wurde aber vom zweiten Semester an vom Rektor selbst ausgeübt, der auch jedem Schüler die Reife-



*Schule der Taschendiebe*